

SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für internationale Probleme e.V.

5-
8
2000

<i>Geschäftsstelle</i>	c/o Dr. Armin Triebel Fon (030) 822 83 79 eMail atriebel@zedat.fu-berlin.de	Deidesheimer Straße 3 Fax (030) 85002-207	D-14197 Berlin
<i>Redaktion</i>	Dr. Armin Triebel		
<i>Außenstelle Bonn</i>	Dr. Dieter Danckwortt Fon (0228) 28 30 75	Gierolstraße 45 Fax (0228) 28 30 85	D-53127 Bonn

.....SSIP intern.....

Mitgliedersituation

Um die Verbindung zwischen den SSIP-Mitgliedern und Vorstand und Geschäftsstelle bzw. *newsletter* zu stärken, hatten alle SSIP-Mitglieder einen Fragebogen von uns erhalten, durch den wir Ihre Adressenangaben, die beim SSIP gespeichert waren, abgleichen und aktualisieren und Ihre derzeitigen Arbeitsschwerpunkte erfahren wollten.

Einige Fragebögen haben uns noch in den letzten vergangenen Wochen erreicht. Mittlerweile sind die Rückläufe ausgewertet. Über 40% unserer Mitglieder haben geantwortet. Das spricht für eine stabile Verbindung an den Studienkreis. Wer nicht geantwortet hat, den werden wir in den nächsten Wochen versuchen, telefonisch zu erreichen. Die Antworten geben Hinweise, wohin sich der SSIP in Zukunft orientieren sollte, wo sich seine Mitglieder in der Mehrheit sortieren, und wo Defizite liegen.

So gut wie alle unsere Mitglieder setzen Ihre Erwartungen an den SSIP in den regelmäßiger **Informationsdienst** und das wissenschaftliche **Netzwerk**. Sehr vielen Mitgliedern sind darüberhinaus Kontaktmöglichkeiten und die Funktion des SSIP als interdisziplinäres Diskussionsforum wichtig. Jeweils etwa 7% erhoffen sich vom SSIP Publikationsmöglichkeiten, Unterstützung bei eigenen wissenschaftlichen Projekten oder sind an der Mitarbeit in Arbeitsgruppen interessiert. Dieses Interesse ist jedoch häufig durch den Vermerk, man habe (im Augenblick) wenig Zeit, eingeschränkt.

Die **fachlichen Schwerpunkte** unserer Mitglieder liegen bei Tätigkeiten im Gebiet interkultureller Beratung und interkulturellen Trainings oder Managements (über 30%). Mit Abstand folgen Bildungswesen / Pädagogik allgemein, zweitens Tätigkeiten oder Interessen in der Entwicklungspolitik und drittens Jugendaustausch und Austauschforschung. **Geographisch** verteilen sich die Kompetenzen zu über ¼ auf die Länder Westeuropas und der EU; zu knapp ¼ auf Asien mit Schwerpunkt Süd- und Südostasien und zu knapp 20% Nordamerika und die USA, gefolgt von Ost- und Ostmitteleuropa.

Es fallen die Bereiche ins Auge, wo in Zukunft eine **Kompetenzverstärkung** notwendig ist. Dies sind so wichtige Fachrichtungen wie Kulturwissenschaft, auch Geschichte, Ethnologie und Sozialwissenschaft, auch "Landeskunde", sowie alle Kompetenzen, die Konfliktbearbeitung betreffen. Überraschend und beklagenswert gering an Zahl sind Fachleute für Fragen von Migration, Minderheitenpolitik, Flucht und Asyl. Auch Experten für Wissenschaftskooperation haben wir nur wenige. Die überwiegende Mehrheit unserer Mitglieder ist über die Grenzen Deutschlands hinaus orientiert, in relativ geringem Maße jedoch in die "Entwicklungsländer", insbesondere nach Afrika; aber auch Indien, die Türkei und die ganze arabische Welt sind unterrepräsentiert. Hier müssen wir bei unseren Mitgliedern und Freunden werben, daß sie **Werbung** für den SSIP betreiben. Mit der Zahl der Mitglieder und der Finanzkraft des SSIP, die gegenwärtig ohne Zweifel zu wünschen übrig läßt, wachsen unsere Möglichkeiten, den Erwartungen, die in der Umfrage deutlich werden, entgegenzukommen.

Die Umfrage hat bestätigt, daß die Linie, die der Vorstand vertritt, von der Mehrheit der Mitglieder getragen wird. Mit dieser Rücken- deckung können wir uns um den Aufbau eines Fachinformationssystems Interkultu- relle Kommunikation einschließlich einer Ex- pertendatenbank bemühen.

Neue Bankverbindung des SSIP

Mit dem Umzug nach Berlin hat sich auch die Bankverbindung des SSIP geändert. Unser Konto hat jetzt die Nummer: 32719 und wird bei der Bank für Sozialwirtschaft geführt (BLZ 100 205 00). Die Mitglieder, die dem SSIP eine Einzugsermächtigung erteilt ha- ben, brauchen sich um die Bezahlung ihrer Beiträge nicht zu kümmern. Ansonsten bitten wir, die frühere Kontonummer bei der Stadtparkasse Düsseldorf zu löschen.

Das SSIP-Porträt jetzt auf Englisch

Seit vergangenem Jahr gibt es ein neues dreiteiliges Faltblatt mit Eintrittserklärung, welches den SSIP und seine Ziele vorstellt.

Dieses Porträt ist ab sofort auch auf englisch verfügbar und bei der Geschäftsstelle erhält- lich.

.....Die Themen diesmal.....

.....Aktuelles.....	2
....Mitteilungen./Bücherumschau....	2
B. Politik der interkulturellen Kommunikation.....	2
C. <i>Global politics , global economics</i>	7
D. Migration und Ausländerpolitik.....	8
E. Interkulturelle Bildung.....	10
F. Forschung und Wissenschaft.....	12
G. <i>networking</i>	14
I. Jugendpolitik.....	17
...Tagungskalender...	18
...Auch das noch...	20

.....Aktuelles.....

Gemeinschaftsveranstaltung zu Ehren von Dr. Dieter Danckwortt

Aus Anlaß des 75. Geburtstags unseres "Mitglieds der ersten Stunde" findet am 27. Sept. 2000, 18—20⁰⁰ Uhr gemeinsam mit

Eine-Welt-Forum Bonn

Internationaler Jugendgemeinschaftsdienst

Lernen und Helfen in Übersee

Society for International Development

SPD Bonn

Zentrum für Kommunale Entwicklungszusammenarbeit

im Sitzungssaal der DSE

Bonn-Regierungsviertel, Im Tulpenfeld

eine Podiumsdiskussion zum Thema "Das Jahr der Freiwilligen 2001 und seine Vorbe- reitung" statt. Obwohl der Wochentag ein Mittwoch ist, können hoffentlich viele SSIP- Mitglieder, v.a. im Großraum Rheinland, ihr Kommen ermöglichen, um Dieter Danck- wortt, der sich um den Studienkreis verdient gemacht hat, an diesem Tage zu würdigen.

.....Mitteilungen.....

B. Politik der Interkulturellen Kommunikation

B1/00-2: Kollektive Identität und Politik

Die Praxis der interkulturellen Begegnung, die ein Kernthema des SSIP ist, und die Fra- ge, wie gut sie gelingt, hängt wesentlich da- von ab, was unter Begriffen wie Gruppen- identität und Kultur verstanden wird. In den vergangenen Jahren ist der Begriff der Kultur in den Sozialwissenschaften profaniert wor- den – weg von einem Verständnis von Kultur als Hochkultur. Gleichzeitig hat sich die Ver- koppelung von Kultur und Nation gelöst. Das wird auf die Ziele und Methoden interkultu- reller Forschung langfristige Auswirkungen haben. Die Beziehungen zwischen sozialem Verhalten, Kultur und Entstehung und Ver- änderung kollektiver Identität werden dank intensiver und ins Detail gehender For- schung mittlerweile differenzierter gesehen als früher. Ein Beispiel dafür stellte im Jahre 1998 eine Tagung in Berlin über **deutsch- deutsche Identitäten** dar, die jetzt doku- mentiert ist in der Zeitschrift: *Berliner Debatte*

Initial, Band 10 (1999), S.145-184. Hier sind Beiträge von einigen der damaligen Tagungsteilnehmer abgedruckt, die den Stand der Diskussion über Kultur und Gruppenidentität in Aspekten erkennen lassen und anregende Forschungsergebnisse präsentieren. Hier wäre etwa hinzuweisen auf eine Dissertation über die ostdeutsche Verwaltungskultur in den 1990er Jahren. Das kollektive Selbstbild von Angestellten in den Kommunalverwaltungen der neuen Länder und seine Veränderung und – im Gegenblick – ihre Wahrnehmung westdeutscher Verwaltungspraxis erlauben Einblicke in die Gesellschaften der alten und der neuen Bundesländer und die sich in ihnen vollziehenden Identitätsbildungen.

Die Zeitschrift *Initial*, "Zeitschrift für sozialwissenschaftlichen Diskurs", ist im Berliner Debatte-Wissenschaftsverlag 10412 Berlin, Postfach 580254, Fax: 030 / 44651358, zu beziehen. Das Einzelheft kostet DM 29,80.

Quelle: AT

B2/00-2: Eine andere Kultur oder ein politisches Problem?

Am 04.April hat Bundesinnenminister Schily in Berlin den neuen Verfassungsschutzbericht vorgelegt. Zu den deutschen Rechtsextremisten wird darin ausgeführt, daß es bei diesen nach wie vor "Keine handlungsfähigen terroristischen Strukturen und auch kein politisches Konzept für einen bewaffneten Kampf" gebe; doch sei die zunehmende Gewaltbereitschaft offensichtlich. Die Rechtsextremisten werben ihren Nachwuchs vor allem über Skinhead-Konzerte. Die aggressiven, volksverhetzenden Texte übten gerade bei den Live-Auftritten einen nachhaltigen Eindruck auf Jugendliche aus. Auch das Internet gewinne an Bedeutung. Registriert wurden mehr als 330 Homepages, die meist über amerikanische Provider laufen.

Mit Besorgnis beobachtet der Verfassungsschutz auch zunehmende Aktivitäten islamistischer Organisationen in Deutschland. Diese Gruppen wollten, sagte Schily, nicht mehr nur die Ordnungen ihrer Heimatländer durch ein auf Koran und Scharia basierendes Gesellschaftssystem ersetzen, sondern ihren Anhängern ein dem islamischen Rechtssystem gemäßes gesellschaftliches Leben in Deutschland ermöglichen.

Mit der Vorlage des Berichtes startet Schily eine Wanderausstellung, die unter dem Motto "Es betrifft dich!" steht, von den Verfassungsschützern zusammengestellt wurde und für mehr Bürgerengagement und offenes Eintreten gegen Extremismus und Rassismus wirbt.

Quelle: Das Parlament (14.04.2000),S.13;AT

B3/00-2: Interkulturelles Wissen und Geschichte

Deutsche in den Niederlanden sind es gewohnt, mit negativen Reaktionen der Niederländer konfrontiert zu werden. Deutsche sind von allen Ausländern in den Niederlanden am unbeliebtesten, nirgendwo treffen Deutsche auf so offene und zahlreiche Vorbehalte, auch bei der politischen Elite.

Untersuchungen einer Forschergruppe des niederländischen Instituts Clingendael und der Universität Leiden mit Jugendlichen zwischen 1993 und 1997 haben empirisch deutlich gemacht, wie stark Aversionen gegen Deutsche und Deutschland unter den Niederländern verbreitet sind, obwohl Deutschland der weitaus größte Handels- und Tourismuspartner der Niederlanden ist. Nach Meinung der Autoren werden seit dem Zweiten Weltkrieg durch eine spezifische "Deutschland-Sozialisation" negative Klischees und Stereotypen von Erwachsenen, Massenmedien und Schule an die Kinder vermittelt und dadurch weit verbreitete anti-deutsche Gefühle am Leben erhalten. Deutschland wird noch immer stark aus dem Blickwinkel der Jahre 1933-45 betrachtet und mit "dem Bösen" identifiziert.

Die Ergebnisse der Untersuchung haben Henk Dekker und Robert Aspeslagh in der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden publiziert (s.u. Abschnitt V).

Quelle: Das Parlament (05.05.2000);AT

B4/00-2: Schüleraustausch Griechenland - Türkei

In der FAZ vom 03.05.2000 wurde über eine einwöchige Klassenfahrt von Schülern der achten und neunten Klasse der Deutschen Schule in Athen nach Istanbul berichtet. Sowohl für die Athener Griechisch-Lehrerin als auch für die Schüler war es ihre erste Türkei-Erfahrung. Es sei auf allgemeine Überraschung gestoßen, sagt der Artikel, wie

freundlich die türkischen Familien ihre griechisch-deutschen Gäste aufnehmen. Die Schüler seien von Kultur und Sprache begeistert gewesen und wären gerne länger geblieben. Euphorischer Kommentar der Lehrerin: "Wir haben uns wie zuhause gefühlt, und doch war es ein bißchen anders." In ihren Gleichaltrigen hätten die Schüler nicht mehr den Erzfeind gesehen, sondern den liebenswerten Nachbarn. Gewiß gebe es zwischen den beiden Ländern Probleme und die Last der Geschichte; das eigentliche Problem seien aber doch nur die Politiker.

Quelle: FAZ / AT

B5/00-2: NRO-Forum Menschenrechte traf Aussenminister Fischer

Vor der diesjährigen Sitzung der UN-Menschenrechtskommission (MRK) vom 20.03.-18.04.2000 in Genf, auf der Bundesausenminister Joschka Fischer am 23.03. sprach, traf er sich in Berlin mit Vertretern des NRO-Forum Menschenrechte. Im Mittelpunkt der Beratung stand die Einschätzung der Lage in einzelnen Ländern wie Tschetschenien, Kosovo, Iran und Kongo.

Information: Pressereferat AA, Tel: 01888 / 17-2059, Fax: 17-3524

Quelle: DWO

B6/00-2: "Döner trifft Blini" – Wer ist deutscher? Berliner Diskussion in Zusammenarbeit mit Radio MultiKulti

Die täglichen Schlagzeilen vermitteln ein sehr gewalttätiges Bild über das Verhältnis zwischen Aussiedlern und türkischen Jugendlichen. In einer Podiumsdiskussion am 21. März in Berlin zeigte sich indes schnell mindestens eine Gemeinsamkeit: deutsch-türkische und russlanddeutsche Jugendliche stehen zwischen zwei Nationen und werden in der Regel weder von der einen noch von der anderen Gesellschaft vollständig akzeptiert. Aber wird ein Mensch durch den Paß allein Deutscher? Politiker und Jugendliche im Podium waren sich einig. Der Wille zur Anpassung und ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache sind unumgänglich.

Wenn die Verständigung zwischen den Kulturen immer so reibungslos abläufe wie an diesem Abend...

Quelle: FES-Info 3/2000, S.14 / AT

B7/00-2: Entwicklungspolitik oder Katastrophennothilfe ?

Wenn der Vorsitzende der Hilfsorganisation **medico international**, Joachim Hirsch, Recht hat, dann beobachten wir einen Prozeß der Entpolitisierung in der Entwicklungshilfe. Hirsch kritisierte, bei der Bundesregierung gebe es partnerschaftliche Entwicklungspolitik kaum noch. An ihrer Stelle trete eine reine "Katastrophennothilfe", die kurzfristig und kurzfristig sei und meist erst durch die Berichterstattung in den Medien ausgelöst werde.

Die Arbeitsbedingungen für kleine und unabhängige Entwicklungsorganisationen wie **medico** hätten sich erheblich verschlechtert. Projekte mit einer vorausschauenden Problemanalyse hätten es immer schwerer, Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Quelle: FR(15.06.2000), S.5 / AT

B8/00-2: Menschenrechtskrisen sind keine Naturkatastrophen

"Jede der Tragödien der vergangenen Jahre hätte verhindert werden können", sagte die Generalsekretärin der deutschen Sektion von **Amnesty International**. Barbara Lochbihler, bei der Vorstellung des neuen **Jahresberichts** in Berlin Mitte Juni 2000. "Menschenrechtskrisen sind keine Naturkatastrophen", betonte sie. In vielen Ländern hätte die internationale Staatengemeinschaft Eskalationen voraussehen können, habe aber nicht genügend politischen Willen gezeigt, vorbeugend etwas zu unternehmen.

Quelle: Bonner General Anzeiger 15.6.2000, S.2

B9/00-2: Bundesprogramm "Soziale Stadt" und "Junge Menschen in sozialen Brennpunkten"

Die Förderung gemeinwesenbezogener **Stadtkulturarbeit** durch das Bundesjugendministerium (Sonderinfo Nr. 7 / 2000 der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Tel: 02191 / 794-390, Fax: 794-389) als "Programm Entwicklung und Chancen" (E+C) ist Teil des Kinder- und Jugendplans der Bundesregierung und soll Quartierentwicklungsprojekte in Gang setzen. Die wissenschaftliche Begleitung wird durch das Deutsche Jugendinstitut (Dr. Christian Lü-

ders, Tel: 089 / 62306-210 und 211) vorgenommen.

Quelle: DWO

B10/00-2: "Globaler Pakt" der UN mit internationalen Firmen vom 26. Juli

Wie 1999 beim Weltwirtschaftsforum in Davos von Kofi Annan angekündigt, wurde am 26. Juli in New York von 50 internationalen Firmen der obige Pakt mit der UN geschlossen: Mindestens 1000 Unternehmen sollen als Akteure weltweit dafür gewonnen werden, die **Agenda 21** bis zur "Rio + 10" Konferenz im Jahr 2002 umzusetzen. Deutscherseits sind u. a. die Firmen Aventis, BASF, Daimler-Chrysler, Deutsche Bank, Deutsche Telecom, die Gerling-Gruppe und SAP beteiligt.

Quelle: DWO

B11/00-2: SPD und Grüne zur Rolle ziviler Friedensdienste in der Krisenprävention

Die Regierungsparteien haben im Bundestag einen Antrag "Zur Förderung der Handlungsfähigkeit zur zivilen Krisenprävention, zivilen Konfliktregelung und Friedenskonsolidierung" (BT 14/3862 vom 7. Juli) eingebracht. Zu den vielen Forderungen gehört die Einbeziehung ziviler Friedensdienste in die staatliche Außen- und Entwicklungspolitik, der Aufbau eines Expertenpools für Friedensmissionen (KSZE, UN, EU), der Aufbau eines zivilen Friedensdienstes (BMZ), die Stärkung der Koordinierung im Bundessicherheitsrat und die Förderung der Friedens- und Konfliktforschung.

Quelle: DWO

B12/00-2: Kollektive Identität und Sport

Sport schafft nationale und lokale Identität. Ihm wird auch gerne nachgesagt, daß er Grenzen überwindet. Jedes Fußballländerspiel erinnert uns indes daran, daß nationale Identifizierungen im Sport sehr rasch in nationale Konflikte auf der Straße umschlagen können. Was steht dazu in der **Zeitschrift für Kulturaustausch**? In Heft 1/2000 der Zeitschrift des Instituts für Auslandsbeziehungen behandeln 27 Autoren die heutigen

Probleme der Sportwelt. Schwerpunkt ist die **Sommerolympiade** dieses Jahres in Sidney und deren kulturelle Bedeutung.

Quelle: DWO

B / V. Veröffentlichungen

B13/00-2: Jahresbericht 2000 von Amnesty International

Der "Jahresbericht 2000" untersucht die Menschenrechtslage in 144 Staaten. Demnach waren im vergangenen Jahr in mindestens 132 Ländern **Folter und Mißhandlungen** seitens der staatlichen Behörden an der Tagesordnung. In 63 Staaten seien Menschen wegen missliebiger politischer Ansichten inhaftiert worden, ohne daß sie sich irgendwelcher Gewalttaten schuldig gemacht hätten.

In ebenfalls 63 Ländern seien Todesurteile verhängt, in 31 Ländern vollstreckt worden. In 46 Staaten waren neben den Regierungen auch bewaffnete politische Gruppen für Menschenrechtsverstöße verantwortlich. Die Generalsekretärin der deutschen Sektion von Amnesty International betonte, dass die tatsächlichen Zahlen noch weitaus höher liegen dürften. Zur Situation in der Bundesrepublik Deutschland wird in dem 624 Seiten starken Werk auf Berichte verwiesen, wonach ausländische Staatsangehörige im Zuge von Abschiebungen oftmals von der Polizei mißhandelt worden sein sollen. Ausführlich dokumentiert wird der Tod eines Sudanese, der nach heftiger Gegenwehr gegen seine Abschiebung im Flugzeug so gefesselt worden sei, daß seine Atmung beeinträchtigt wurde. Kritisiert werden auch die Haftbedingungen für Asylbewerber auf dem Gelände des Frankfurter Flughafens sowie die Massenabschiebungen in gecharterten Sondermaschinen.

Quelle: Bonner General Anzeiger 15.6.2000, S.2

B14/00-2: Analyse der USA-Politik gegenüber der UN-Studie der HSFK

Die Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK, Leimenrode 29, 60322 Frankfurt am Main, Tel: 069 / 959104-0, Fax: 558481) hat unter dem Titel "Universalismus als alleinige außenpolitische Stra-

tegie?" obige Analyse von Bernd Kubbig, Matthias Dembinski, Alexander Kolle. publiziert. Das Fehlen eines inneramerikanischen Konsenses in der Außenpolitik wird überdeutlich. Zu erhalten bei der HSFK für DM 12,--.

Quelle: DWO

B15/00-2: Henk Dekker / Robert Aspelagh: Ein besonderes Verhältnis . Deutschland und die Niederlande (Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft 1999), 265 S., DM 78,--

Wer sich informieren will über die Einstellungen der Niederländer zu Deutschland und den Deutschen, darüber, wie solche Haltungen entstehen und was ihre Persistenz erklärt – für den bildet dieses Buch eine wahre Fundgrube. Zwar beeinträchtigen Übersetzungsfehler und ein damit zusammenhängender schwerfälliger Stil teilweise den Lesegenuß; angesichts der politischen Brisanz der präsentierten Daten ist das Buch jedoch sehr zu empfehlen.

Quelle: Heinz Ullrich Brinkmann in Das Parlament (05.05.2000)

B16/00-2: Europe and the Other. Hrsg.: Bo Stråt (Brüssel / u.a.: Peter Lang 2000), 517 S. DM 88,--

Das große Thema der Konstruktion kollektiver Identität verbindet dieses Buch mit der konkreten Frage, was europäische Identität ist und warum manche nach ihr suchen. Die fünfzehn Beiträge des Buches stellen sich dem Problem, daß europäische Identität in der Regel im Kontrast zu nationaler Identität gesehen wird. Zwei Autoren gehen den "Lebenszyklen" der nationalen Identitäten in Frankreich, Deutschland und England nach, ein Aufsatz befaßt sich mit dem Begriff des "echten Amerikaners" und des "Negers" in der Encyclopaedia Britannica. Der Herausgeber hat neben der Einleitung einen Beitrag über das Europabild in Schweden und einen Beitrag über die Mehrschichtigkeit des Begriffes Europa ("Integration, Identity and Demarcation to the Other") beige-steuert.

Quelle: Verlagsinformation / AT

B17/00-2: Vom Euro-Land zu einer europäischen Bürgergesellschaft

Unter dem Titel "Europa am Wendepunkt" haben Thomas R. Henschel und Stephan Schleissing die Arbeitspapiere einer Tagung in der Evangelischen Akademie Tutzing herausgebracht (Eigenverlag der Forschungsgruppe Jugend und Europa im Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P., Tel: 089-490429-50, Fax: 490429-55, ISBN 3-933456-12-6, DM 15,-- zzgl. Versand).

B18/00-2: Wulf Schmiese: Fremde Freunde (Paderborn: Schöningh 2000), 323 S., DM 68,--

Dieses Buch über deutsch-amerikanische Stereotype zeigt mit Beispielen über Wiedervereinigung und Golfkrieg die Fülle der Rückgriffe auf alte Vorurteile über Eigennutz oder Unzuverlässigkeit.

Quelle: DWO

B19/00-2: Friedrich Ani: German Angst. Roman 488 Seiten, DM 44,90

Der Autor, 1959 als Sohn eines Syrers und einer Schlesierin in Oberbayern geboren, hat nach einigen Krimis und dem Band "Die Erfindung des Abschieds" einen literarischen Thriller voller Liebe, Hass und Gewalt herausgebracht.

"Ich habe zwei Jahre lang recherchiert und geschrieben. Ich bin über die aktuelle Situation in Deutschland nicht so perplex, wie viele Politiker derzeit tun", sagt Ani.

"Was in diesem Land völlig fehlt, ist eine wirkliche liberale Denkungsart", sagt der Autor. "Der Zustand Deutschlands in der Zeit, in der mein Buch erscheint, ist nicht neu. Vor dem Hintergrund von Beispielen wie der Verschärfung des Asylrechts oder der Unterschriftenkampagne der hessischen CDU zur doppelten Staatsangehörigkeit – warum sollten Rechtsradikale in Deutschland das Gefühl haben, daß sie nicht akzeptiert werden?"

Quelle: dpa/DWO/ GA (15.8.2000), S.18

C. Global Politics

C1/00-2: Journalistenseminare "UN und Entwicklungspolitik" der IPS in Bonn

Im Rahmen des Zentrums für internationale Zusammenarbeit Bonn (CIC) führt die *Inter Press Service News Agency* (IPS, Tel: 0228 / 26 18 953) für deutsche Journalisten drei Seminare zum Thema "UN und Entwicklungspolitik" im Bonner Tulpenfeld (Haus VII, Heussallee 2-10, 53113 Bonn) durch. Ein Seminar Ende Juni stand unter dem Thema "UN und Entwicklungspolitik", am 26.-28. September lautet das Thema "UN und Umweltpolitik", am 7.-9. November "Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit". Ein Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben.

Quelle: DWO

C2/00-2: Europäische Identität und Osterweiterung der EU

Die "Nachrichten" des **Centrums für angewandte Politikforschung** (CAP) berichten in ihrer Ausgabe 1/2000 über die "Europa-Strategie-Konferenz", die die Bertelsmann-Stiftung vom 12.-14.01.2000 in Gütersloh abgehalten hat. Prof. Dr. Weidenfeld führte aus, daß sich die Selbstwahrnehmung der Europäer durch die EU-Osterweiterung, erheblich verändern könnte. Politisch würde die EU-Osterweiterung eine Annäherung an die OSZE bedeuten. Für die Identität Europas könnte eine Gefahr darin entstehen, daß die bisherigen Visionen von Europa verblasen.

Quelle: IWO

C3/00-2: Entwicklungshelfer mit weißen Haaren

Der deutsche "Senior Expertenservice" in Bonn mit Sitz in Bonn hat 1999 seine Entsendungen um rund 1/5 gesteigert: In der 17jährigen Geschichte des SES sind die vorjährigen knapp 1000 Einsätze in 92 Ländern ein Rekordergebnis. Schwerpunkte waren China und die Staaten der ehemaligen GUS.

Quelle: DWO

C4/00-2: Schwerpunkte deutscher Entwicklungszusammenarbeit

Am 14. April hat das BMZ ein Verzeichnis der zukünftigen Schwerpunktländer für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und sonstiger Partnerländer, insgesamt von 70 Staaten, veröffentlicht. In einem weiteren Konzeptionspapier werden die 11 Transformationsländer in Mittel- und Osteuropa behandelt. Es wird erhebliche Zeit und Ressourcen erfordern, dieses ergeizige neue Schwerpunkt-Konzept umzusetzen.

Information: Tel. 0228 / 535-0, Fax: 535-202.
Quelle: DWO

C5/00-2: Kathol. Hilfswerk RENOVABIS: 1999 für Mittel- und Osteuropa 27 Mio. DM

Der Jahresbericht 1999 des Hilfswerks RENOVABIS in Freising bei München (Tel: 08161/ 53090, Fax: 530911) weist 26,9 Mio. DM Einnahmen für 1999 aus. Mehr als 9.200 Projekte in Mittel- und Osteuropa konnten damit finanziert werden 26 Mio. gingen in Bauvorhaben, 23 Mio. in Sozialprojekte, 10 Mio. in Seelsorge, 9 Mio. in Medien- und Bildungsarbeit.

Quelle: DWO

C / V. Veröffentlichungen

C6/00-2: Sport und Dritte Welt

"Brot für die Welt" (Staffenbergstraße 76 in 70184 Stuttgart, Tel.: 0711 / 2159- 0) hat zusammen mit der Deutschen Olympischen Gesellschaft eine 16 seitige Aktionszeitschrift mit dem Titel "Olympia 2000 – Fair Live" herausgebracht. Darin werden Themen wie "Sport und Dritte Welt", "Sportartikelindustrie in Entwicklungsländern", "Sport und Gewaltprävention", "Olympia in der Krise" behandelt. Die Zeitschrift enthält außerdem ein thematisch passendes Preisausschreiben für Schulklassen.

Quelle: DWO

C7/00-2: Kofi Annan: Wir, die Völker. Die Rolle der Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert

Unter diesem Titel hat der UN-Generalsekretär einen 60 Seiten umfassenden "Milleniumsbericht" vorgelegt. Darin fordert er

die Mitgliedsstaaten auf, nationale Programme zur Armutsbekämpfung auszuarbeiten. Dazu gehöre auch die kommunale Programmaufgabe "Leben ohne Slums" und – zusammen mit der ILO – eine Kampagne gegen Jugendarbeitslosigkeit.

Information: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), Tel.: 0228 / 949000, Fax: 217492.

Quelle: DWO

C8/00-2: Weltbankbericht 1999/2000: Globalisierung und Lokalisierung (Frankfurt 2000), 342 S. DM 78,--

Im Verlagsbereich Buch der FAZ ist obiger Bericht in deutscher Sprache erschienen. Dieser 22. Weltentwicklungsbericht beschäftigt sich mit der wachsenden Urbanisierung und dem Verlangen der Menschen nach lokaler und regionaler Identität.

Quelle: DWO

C9/00-2: Eine-Welt-Bücherdienst der Misereor Medienproduktion mit neuen Angeboten

Der "Eine-Welt-Bücherdienst 2000" ist im März einschließlich eines Angebotes an Weltmusik-CDs erschienen (Postfach 1450 in 52015 Aachen).

Im einzelnen sind erhältlich:

- Literaturübersicht CD-ROM für 9,50 DM
- Fischer-Weltalmanach 2000 auf CD-ROM für 69,90 DM mit 300.000 Daten und 7.000 Karten zu allen Ländern der Erde
- World Guide 99/2000 mit 600 Seiten zu 98,--DM
- Jahrbuch Dritte Welt mit 256 Seiten für 24,--DM
- Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik mit 569 Seiten für 29,80 DM
- 8 Bände des Handbuchs der Dritten Welt zu einem Sonderpreis von 148,--DM.

C10/00-2: Annette Scheunpflug / K. Kirsch: Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik (Frankfurt am Main: IKO), 196 S., DM 38,--

Eine ausführliche Darstellung von Problemen mit der Globalisierung aus pädagogischer Sicht.

Quelle: DWO

D. Migration und Ausländerpolitik

D1/00-2: Nicht nur Inder !

Prof. Dr. Wolfgang Frühwald, Präsident der Humboldtstiftung, hat am 11. Mai in Berlin einen Perspektivwechsel in der auswärtigen Kulturpolitik gefordert. Er sagte unter anderem, eine Anwerbung von Experten der Informationstechnologie im Ausland sei widersinnig, wenn gleichzeitig den in Deutschland ausgebildeten Fachleuten nach Abschluß ihres Studiums eine Arbeitserlaubnis hier verweigert werde. In der gegenwärtigen neuen Phase weltweiter Konkurrenz um Wissenseiten sei die alte Immigrationsdebatte obsolet. Ausländische Stipendiaten sollten in Deutschland bleiben und hier arbeiten können.

Quelle: DWO

D2/00-2: Mobilität Nord- Süd

Das akademische Auslandsamt der TU-Aachen (Tel.: 0241 / 48 87, Fax: 88 88-645) führt seit 1998 mit Mitteln des Landes NRW unter obigem Titel einen Modellversuch mit sogenannten "Tandemprojekten" deutscher und ausländischer Studierender durch, die gemeinsam entwicklungspolitische Projekte bearbeiten. Es ist das erste inneruniversitäre Projekt dieser Art und soll den universitären Nord-Süd-Dialog verbessern.

Quelle: DWO

D3/00-2: Immigration klar regeln

Die amerikanische Bevölkerungswissenschaftlerin und Regierungsberaterin Susan Martin sagte bei der Präsentation des **Migrationsberichtes**, den europäische und amerikanische Bevölkerungs- und Politikwissenschaftler im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung und des Deutschen Marshall-Fond erstellt haben, im März diesen Jahres in Berlin, einfache, durchschaubare und dauerhafte Regelungen in der Einwanderungspolitik seien nicht nur für die Immigranten notwendig, sondern auch für die einheimische Bevölkerung, die jene Regelungen akzeptieren und

tragen müsse. Die Wissenschaftler gaben getrennte Empfehlungen für die Wanderungsgruppen der Flüchtlinge, der Familiennachzügler und der Arbeitsmigranten ab.

Die Wissenschaftler empfehlen als verbindlichen Standard für Flüchtlinge, der von allen Staaten akzeptiert werden müsse, die Genfer Flüchtlingskonvention, so wie das die Staaten der EU jüngst auf dem Gipfeltreffen im finnischen Tampere nochmals bekräftigt hätten. Für die Gruppe der arbeitssuchenden Einwanderer empfiehlt der Bericht, die europäischen Länder sollten sich wenigstens für hochqualifizierte Zuwanderer stärker öffnen und damit dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen.

Quelle: FAZ(21.03.2000),S.4

D4/00-2: Mehr als drei Millionen Muslime in Deutschland

Die Zahl der in Deutschland lebenden Muslime hat erstmals die Drei-Millionen-Grenze übersprungen. Wie das Zentralinstitut Islam-Archiv Deutschland in Soest am 24. März mitteilte, leben derzeit 3.040.000 Moslems in der Bundesrepublik, darunter 800.000 Kinder und Jugendliche. 310.000 haben einen deutschen Pass und von diesen wiederum sind 11.000 deutschstämmig.

Information: Tel: 02921 / 60702)

Quelle: DWO

D5/00-2: Fremdenfeindlichkeit der deutschen Ausländerbehörden

In ihrem am 14. Juni vorgestellten Jahresbericht übt **Amnesty International** erneut scharfe Kritik am Umgang mit Flüchtlingen in Deutschland. Besonders die "grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung" von Asylbewerbern auf dem Frankfurter Flughafen wird angeprangert. Im Mai 1999 fand ein sudanesischer Asylbewerber auf dem erzwungenen Rückflug nach Kairo durch die ihn begleitenden Grenzschutzbeamten, so die Generalsekretärin den Tod.

Quelle: FR (15.6.2000), S.1

Was ist daran für den SSIP wichtig? Die Tatsache, daß gerade in deutschen Ausländerbehörden, bei Polizei und Grenzschutz ein besonderes Defizit an Verständnis für interkulturelle Konflikte zu herrschen scheint.

D6/00-2: Politischer Wettlauf um ein Einwanderungsgesetz

Die von der CDU/CSU regierten Bundesländer ("Unionländer") empfehlen der Bundesregierung ein "Zuwanderungsgesetz" und befürworten eine "Neuerung der Ausländerpolitik". Die These, Deutschland sei kein Einwanderungsland, wird seit der "Green-Card-Regelung" für Computerexperten nicht mehr vertreten. Nach Innenminister Schily soll eine neue Ausländergesetzgebung in einem Jahr vorliegen.

Quelle: FAZ (J. Leithäuser,17.6.,S.6); DWO

D / V. Veröffentlichungen

D7/00-2: Einwandererfamilien: Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Hrsg.: Leonie Herwartz-Emden (Osna-brück: Rasch 2000), IMIS-Schriften; 9, 380 S., DM 56,--.

Erster Teil: Geschlechterbilder, Elternschaft, Erziehung

Zweiter Teil: Zeitstruktur und Alltagsorganisation

Dritter Teil: Interkulturelle Vergleichsperspektive

D8/00-2: Europa als Wanderungsziel. Ansiedlung und Integration von Deutschen im 19. Jh. Hrsg.: Peter Marschalck (Osna-brück: Rasch 2000), IMIS-Beiträge 14, 131 S.

Trude Maurer: Germans in the Cities of the Tsarist Empire...

Panikos Panayi: The Settlement of Germans in Britain...

Marlou Schrover: German Communities in 19th Century Utrecht...

Gesa Snell: Deutsche Immigranten in Kopenhagen...

Greta Devos / Hilde Greefs: The German Presence in Antwerp...

D9/00-2: Thomas Lemmen: Islamische Organisationen in Deutschland (St. Augustin 2000 / ISBN 3-86077-880-3), 87 S.

Unter obigem Titel hat der Gesprächskreis Arbeit und Soziales der Friedrich Ebert Stiftung (53170 Bonn) im Juli 2000 eine herausgebracht, welche die Vielzahl der Vereine

und Organisationen der Muslime in Deutschland und ihrer Dachorganisationen sowie deren politische Ambitionen und Absichten übersichtlich darstellt.

Quelle: DWO

E. Interkulturelle Bildung

E1/00-2: Was ist interkulturelles Wissen?

Die Debis System Haus GmbH ist in 22 Ländern auf allen Kontinenten vertreten. Von den rund 18.000 Mitarbeitern war Ende 1999 jeder Dritte ein Ausländer. Das Ziel der Unternehmenspolitik, das der Personalchef, Karl-Heinz Stroh, formuliert, ist: Nach außen gegenüber den Kunden soviel Homogenität, nach innen soviel Heterogenität wie möglich. Für die Mitarbeiter geht es seiner Meinung nach in Zukunft nicht mehr um die Frage, wie eine Firma heißt, entscheidend sei vielmehr für den Mitarbeiter, zu wissen, worauf er sich einlasse: Finde er sich mit seinen Gesamtvorstellungen in dieser Unternehmenskultur wieder?

Debis sucht neue Mitarbeiter vom Auszubildenden in den neuen IT-Berufen über Hochschulabsolventen bis zu berufserfahrenen Praktikern. Die neuen Mitarbeiter sollen sich in einem multinationalen Konzern in neuen Umgebungen schnell zurechtfinden. Welches interkulturelle Wissen ist dazu notwendig?

Nico Fickinger gibt in seinem Bericht über einen interkulturellen Workshop von Debis Beispiele: Der Deutsche beherrscht zwar die indirekte Kommunikation, doch ist ihm beim Smalltalk unwohl. Der Brite fühlt sich durch die direkte Ansprache beleidigt. Der Franzose ist zu Beginn eines neuen Projektes hochmotiviert, verliert dann aber schnell die Lust. Der Deutsche verwendet 70% der Projektzeit auf die Planung und nur 30% auf die Ausführung, der Amerikaner macht es genau umgekehrt. Eine Quelle von Mißverständnissen für jeden, der in internationalen Projekten arbeitet, führt Nico Fickinger aus, um lakonisch anzufügen: "Und das schönste daran: *den Deutschen, den Briten, den Franzosen* gibt es garnicht.

Quelle: FAZ(25.03.2000),S.65;AT

E2/00-2: Was ist interkulturelles Wissen?

Der Leiter des Moskauer DAAD-Büros, Peter Hiller, sagt, wer in Rußland studieren wolle, "der muß eine Art Osteuropa-Fähigkeit mitbringen", und fährt fort: "Die Leute sollten einen gewissen Abenteuergeist haben und sich durchbeißen können." Die Autoren des Studienführers zur Russischen Föderation empfehlen interessierten Studenten die Lektüre von "etwas Kafka zum besseren Verständnis einer spezifischen russischen Alltagsrealität".

Quelle: Die Zeit(23.03.2000),S.59;AT

E3/00-2: Beratungszentren für ausländische Studieninteressenten in 12 Ländern

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD, Tel: 0228 / 882-454, Fax: 882-446) hat durch seine Lektoren in 12 Ländern in Goethe-Instituten Beratungszentren eingerichtet. Am 2. August berichteten darüber in Bonn deutsche Lektoren aus Mexiko, Palästina, Thailand, Türkei, Ukraine und Vietnam.

Quelle: DWO.

E4/00-2: Carl-Duisberg-Gesellschaft: neues ASA-Programm

Nach den gewohnten Bedingungen können wieder Projektvorschläge gemacht werden — Termin für die Einreichung ist der 10. September 2000. Junge Leute bis 30 Jahre, die entwicklungspolitisch interessiert sind, können in Entwicklungsprojekten gemäß dem ASA-Programm 2000 mitarbeiten — Bewerbungsschluß ist der 20.11.2000.

Kontakt: Carl-Duisberg-Gesellschaft, Postfach 3509, 10727 Berlin, e-mail: ASA@cdg.de, Tel.: 030 / 25482-350, Fax: 030 / 25482-359.

E / V. Veröffentlichungen

E4/00-2: Annette Scheunpflug / Nicolaus Schrock: Globales Lernen (Stuttgart: Hilfswerk Brot für die Welt, Postfach 10 11 42, 70010 Stuttgart, 2000), 36 S., DM 5,--

Eine gut lesbare Einführung in Lernziele und Lernformen zum Thema "Globales Lernen".

Quelle: DWO

Die AG Ethno-Pädagogik bei der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) berichtet:

Der 6. workshop am 17./18.6.2000

im Stadtmuseum in Grevenbroich/Neuss stand unter dem Thema
Grundlagen und Praxis der Interkulturellen Kommunikation und Ethnopädagogik.



Das Ziel der 6. Arbeitstagung bestand darin, Forschungs- und Praxisfelder der Ethnopädagogik an einen Tisch zu bringen, ihnen gemeinsame wissenschaftliche Grundlagen herauszukristallisieren und aktuelle Fragestellungen der verschiedenen Forschungs- und Anwendungsgebiete zu formulieren. Denn in der interkulturellen und ethnologischen Forschungs- und Berufspraxis entwickeln sich derzeit unterschiedlichste Ansätze, ohne daß diese in ausreichendem Maße voneinander Kenntnis nehmen und voneinander profitieren können. Dazu kommt, daß sich in den letzten zwei Jahrzehnten berufliche Tätigkeiten und Forschungsfelder in interkulturellen Kontexten etablierten, die nicht in der Tradition der klassischen – insbesondere deutschen – Ethnologie stehen. Aufgrund der Probleme mit der Globalisierung, der internationalen Migration und den damit verbundenen Herausforderungen an die berufliche Praxis haben sich viele Pädagogen, Psychologen, Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen, Germanisten, Volkskundler und Künstler Fragen der Interkulturalität zugewendet. Auch hier ist also Interdisziplinarität gefragt.

Im Rahmen dieses kurzen Berichtes kann nicht auf alle Vorträge, Simulationsübungen und Installationen im einzelnen eingegangen werden.

Nach einführenden Referaten von Christoph **Antweiler** und Rose **Haferkamp** gab Helga **Unger-Heitsch** zunächst einen Überblick über die Kindheits- und Sozialisationsforschung in der Ethnologie, ein wissenschaftlich wichtiges Element der angewandten Ethnopädagogik. Ursula **Bertels** und Christina **Lütkes** stellten das auf mehrere Jahre angelegte Forschungsprojekt "Die Relevanz ethnologischer Themen für den Erwerb interkultureller Kompetenz in der schulischen Sozialisation" vor. In diesem von der Volks-

wagen-Stiftung geförderten Projekt arbeiten Psychologen und Pädagogen interdisziplinär zusammen. Während die Referentinnen hier die methodische Komplexität einer wissenschaftlich fundierten Forschung in der gesellschaftlichen Realität in den Mittelpunkt stellten, berichtete der Soziologe Stefan **Draganis** aus der Realität eines Trainers für interkulturelle Kommunikation und schilderte vor allem die Vorstellungen, die Beratungsfirmen und andere Organisationen in Bezug auf fachliche und menschliche Qualifikationen eines Spezialisten für IK auf dem Bildungsmarkt haben. Martina **Kanther** ging mehr auf die psychologischen Grundlagen interkultureller Kommunikationssituationen und die Zielsetzungen von interkulturellen Trainingsmaßnahmen ein. Auch detaillierte Darstellungen von Wahrnehmungs- und Verständigungsproblemen im Unterricht "Deutsch als Fremdsprache" als Herausforderung an die fachliche Qualifikation der Lehrenden wurden behandelt. Es zeigte sich, daß in den Wirkungsmechanismen von Medien (Fernsehen, Video, Internet) oder kulturpädagogischen Methoden wie Werken, Malen, Tanzen, Musik oder Ausstellungs-gestaltungen etc., die Feinheiten der Sprache und die eigene Darstellung häufig nicht ausreichend reflektiert werden. Karl-Heinz **Bra-xein** referierte aus seiner Studie über das Studium und die Ausbildung in der Ethnologie und hob nicht nur die Vorzüge des ethnologischen Studiums hervor, sondern wies auch auf die Schwächen des universitären Ausbildungsangebots im Hinblick auf die außeruniversitären Erwerbsfelder hin. Die Vermittlung von Qualifikationen, die im beruflichen Alltag gefordert werden, ist jedoch notwendig, um interdisziplinären Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaften und Berufen, die im interkulturellen Kontext aktiv sind, herstellen zu können.

F. Aus der Forschung

F1/00-2: Kollektive Identität im Kontakt mit dem Anderen

Vom 05.-08. Juli 2000 hat in Leipzig eine Konferenz des Deutschen Historischen Instituts Washington und des Instituts für Amerikanistik an der Universität Leipzig stattgefunden zum Thema: **Ethnic Encounters and Identities: German, American, and African Perceptions**. In sieben Sektionen ging es unter anderem um Themen wie: *Dealing with the "other": ethnic reactions, The black image in German popular literature, Liberators and prisoners of war: The impact of race*, um das Zusammentreffen von deutschen Offizieren und deutschen Emigranten mit Amerikanern und mit schwarzen Sklaven in den USA während des Bürgerkrieges, um das Bild von Amerikanern im Spiegel der deutschen Debatten über Amerikanismus während der Zwischenkriegszeit und das Bild vom Schwarzen in Deutschland. Ein Referat befaßte sich mit dem Thema: *Cultural identity and consciousness in the Afro-German community in der Zwischenkriegszeit*, ein anderes hatte den schönen Titel: *When Jim Crow came to the heimat: German and American racism in the postwar years*.

Kontakt: Prof. Dr. Hartmut Keil, Institut für Amerikanistik, 04109 Leipzig, Augustusplatz 9, Tel.: 0341 / 9737-330, Fax: -339, email: hkeil@rz.uni-leipzig.de

Quelle: AHF-Informationen / AT

F2/00-2: Modellversuch Mobilität Nord-Süd der RWTH Aachen

Das Akademische Auslandsamt Der TU. Aachen (Eilfshornstein 18, 52056 Aachen, Tel: 0241-4887, Fax: 8888-645) führt seit 1998 mit Mitteln des Landes NRW den obigen Modellversuch mit sogenannten "Tandemprojekten" deutscher und ausländischer Studierender durch, die gemeinsam an entwicklungspolitischer Projektarbeit tätig sind. Es ist das erste inneruniversitäre Projekt dieser Art und soll den universitären Nord-Süd-Dialog verbessern.

Quelle: DWO

F3/00-2: Robert Bosch Stiftung unterstützt internationale Dissertationen beim ZEF Bonn

Deutsche Doktoranden der Agrar- und Forstwissenschaften unterstützt die Robert Bosch Stiftung in Stuttgart im Rahmen eines Drei-Jahres-Programms mit Stipendien und Forschungsgeldern bei der Teilnahme an den Lehrgängen des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn (Tel: 0228 / 731846, Fax: 73-1897). Der nächste Lehrgang beginnt am 1. September.

Quelle: DWO

F4/00-2: Der flexibilisierte Mensch und sein gesellschaftliches Handeln. Subjektivität und Solidarität im Wandel

Tagung 30.11. – 2.12.2000, Wien

Die Veranstalter, das Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien und die Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen, erläutern ihre Zielsetzung wie folgt:

Der Prozess fortgeschrittener Modernisierung geht mit einer Erosion traditioneller gesellschaftlicher Institutionen einher, die eine wichtige sinn- und bedeutungstiftende Funktion hatten. Die Veränderungen verursachen einen starken Individualisierungsdruck. Langfristige Lebensentwürfe und Perspektiven werden angesichts der kurzfristigen und divergierenden Anforderungen, denen die Menschen gegenwärtig im gesamten Lebenszusammenhang ausgesetzt sind, hinfällig; herkömmliche Identitätskonzepte greifen nicht mehr. Der Workshop-Kongress Politische Psychologie will die politischen Implikationen dieser Entwicklungen entlang von fünf inhaltlichen Themenbereichen ausloten:

Themenbereich 1: Flexibilisierte Arbeit

Themenbereich 2: Durchlässigkeit und Flexibilität: Zur Herausbildung eines neuen Identitätstypus

Themenbereich 3: Neue Gemeinschaftsbildungen und Solidaritätsformen

Themenbereich 4: Neue Populismen – neue Feindbilder

Themenbereich 5: Nationale Identitäten - Europabewusstsein

Voranmeldungen und Anfragen sind sowohl über die E-Mailadresse als auch über die Postadresse möglich:

Kennwort: Politische Psychologie

email: polpsych@pop.tuwien.ac.at

Post: Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung, Argentinierstr. 8 / 187, A-1040 Wien, Österreich

Web: <http://as15.iguw.tuwien.ac.at/polpsych>.

Kontaktpersonen:

Univ.-Prof. Dr. Gerald Steinhardt (TU Wien; Tel.: ++43-1-58801-18712)

Mag. A. Birbaumer (TU Wien, GkPP; Tel.: ++43-1-58801-18715).

Quelle: DWO

F5/00-2: Sprache – Öffentlichkeit – Identität

Forschungskolloquium fuer Doktoranden in Zusammenarbeit mit der Studienstiftung des deutschen Volkes über **Ausdrucksformen europaeischer Minderheiten-Kulturen im 19. und 20. Jahrhundert** am 29.9.-

1.10.2000 in Potsdam, Moses-Mendelssohn-Zentrum fuer europaeisch-juedische Studien (MMZ).

Alle interessierten Promovierenden sind herzlich eingeladen, sich mit Kurzreferaten an dem Kolloquium zu beteiligen. Eine finanzielle Unterstuetzung - auch fuer Nicht-Stipendiaten - ist von der Studienstiftung des deutschen Volkes Bonn in Aussicht gestellt. Informationen und Anmeldung bei:

Johannes Valentin Schwarz, M.A., Gubener Strasse 38, 10243 Berlin, Tel.

030 - 29494421, Fax 030 - 29494423, Mail: jschwarz@rz.uni-potsdam.de und:

Katrin Steffen, M.A., Kopernikusstrasse 1, 10243 Berlin, Tel. 030 - 2948907, Mail: katrinsteffen@zedat.fu-berlin.de

Internet: www.uni-potsdam.de/u/mmz/000mmz.htm

In der wechselvollen Geschichte des europaeischen Kulturraumes haben Minderheiten – seien sie religioes, ethnisch, national, sprachlich oder geschlechtsspezifisch definiert – von jeher eine entscheidende Rolle gespielt. Dabei unterlagen sie in den west- wie osteuropaeischen Mehrheitsgesellschaften einerseits einem gewissen Akkulturationsdruck, fanden jedoch andererseits

auch zu eigenen Ausdrucksformen ihrer kulturellen Identitaet, etwa in eigenen "Teil-Öffentlichkeiten". Welche gruppenspezifischen Identitaeten vildeten sich im Laufe der Zeit heraus? Wie äußerten sie sich nach aussen? Von welchen Faktoren und Strategien war das abhängig?. Diesen und aehnlichen Fragen soll auf breiter kulturwissenschaftlicher Basis fuer das 19. und 20. Jh. und den gesamten europaeischen Raum nachgegangen werden. Historische, philosophische oder literaturwissenschaftliche Themen sind ebenso willkommen wie aktuellere Fragestellungen aus Soziologie, Politologie, Psychologie oder auch den Rechtswissenschaften.

Quelle: H-Soz-u-Kult (Ralf Wolz)

F6/00-2: DAAD kooperiert mit der Soros-Foundation für Zentral- und Osteuropa

Mit dem *Open Society Institute* (OSI) in New York und der OSI-Außenstelle in Budapest, die von der George-Soros-Stiftung finanziert werden, hat der DAAD eine Allianz bei der Förderung von Hochschulen in transkaukasischen und zentralasiatischen Ländern der früheren UdSSR abgeschlossen (Promotionsstipendien und Aufbaustudiengänge). Kontakt: DAAD, Tel: 0228 / 883-454.

Quelle: DWO

F7/00-2: Europäisches Hochschulinstitut Florenz — Stipendien

Das Europäische Hochschulinstitut Florenz vergibt dreijährige Graduiertenstipendien für Promotionsvorhaben in Recht, Geschichte, Wirtschaftswissenschaften, Politik- und Sozialwissenschaften. In einem internationalen vergleichenden und interdisziplinären Umfeld führt das Promotionsprogramm zu dem in den Mitgliedsstaaten der EU anerkannten Doktorat.

Die Stipendien betragen 1.900 DM (971 EUR). **Bewerbungsschluß: 31.1.2001.**

Nähere Auskünfte: Akademischer Dienst des Europäischen Hochschulinstituts, Badia Fiesolana, I-50016 San Dominco di Fiesole (FI), **Tel:** (39) 055 / 46 85-373, **Fax:** (39) 055 / 46 85-4444, **Internet:** <http://www.iue.it>, **e-mail:** applyres@datacomm.iue.it.

Quelle: Presseinformation

F / V. Veröffentlichungen

F8/00-2: Myth and memory in the construction of community. Hrsg.: Bo Stråt (Brüssel / u.a.: Peter Lang 2000) ,432 S. DM 80,--

Seit der kalte Krieg zuende ist, sieht die europäische Geschichte anders aus. Geschichte ändert sich unentwegt, auch im Rückblick durch die sich wandelnden Bewertungen historischer Ereignisse. Mythos, Erinnerung und geschichtliche Ereignisse hängen zusammen. Das Buch behandelt die Rolle, die Mythologisierung und Erinnerung bei der Konstruktion von kollektiven Identitäten spielen, in einigen theorie-orientierten Kapiteln und in fünfzehn Fallstudien nationaler Identitätsbildungen, die den geographischen Raum von Skandinavien bis Israel, von den USA bis Rußland umfassen. Das Buch enthält Forschungsergebnisse eines gemeinsamen Projektes der Europäischen Universität in Florenz und der Humboldt Universität in Berlin.

Quelle: Verlagsinformation / AT

G. networking

G1/00-2: Internationales Institut für Journalismus

Das Internationale Institut für Journalismus der DSE bleibt in Berlin (Peter Prüfert, Rauchstr. 22 in 10787 Berlin, Tel: 030/254 33-372, Fax: 254 33-376); damit bleiben die Zeitschrift *Berlin Bear Newsletter* des IIE, seiner Ehemaligen-Vereinigung (mit 160 Teilnehmern weltweit) und die Vorbereitungsarbeiten zu einem Internet-Trainingsprogramm in der Bundeshauptstadt.

Schwerpunkte des IIE sind Kurse in Wirtschaftsjournalismus, Umweltjournalismus, Elektronik und Internet, sowie Zeitungsmanagement. Das BMZ hat 1999 die Programme des IIE mit 700.000,--DM finanziert und der Senat Berlin mit 270.000,--DM. Die Mehrzahl der Seminare findet in Übersee (Indien, Togo, Mali, China) statt.

Quelle:DWO

G2/00-2: Carl-Duisberg-Gesellschaft und ASA

Am 12. Mai hat das Auslandspraktika-Programm ASA der Carl-Duisberg-Gesellschaft in Berlin sein 40jähriges Bestehen gefeiert. Bisher haben an diesem Programm 4500 Personen teilgenommen, die heute oft in verantwortlichen Stellungen international tätig sind. Für die ca. 200 Stipendien, die jährlich ausgeschrieben werden, bewerben sich bis zu 1500 junge Männer und Frauen bei der CDG. Der Bewerbungsschlußtermin für das Jahr 2001 ist der **20. November 2000**.

Information: CDG Tel.: 030 / 254 82-0, Fax: 254 82-217.

Quelle:DWO

G3/00-2: Zeitschrift für Kulturaustausch

Die Redaktion der Zeitschrift für Kulturaustausch des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart ist jetzt in Berlin (Adresse: 10115 Berlin, Linienstraße 155, Tel.: 030 / 28 44 91 29, Fax: 28 23 331, e-mail: kulturaustausch@ifa.de). Damit trägt das Institut für Auslandsbeziehungen der Nähe zu Bundestag und Bundesregierung Rechnung.

Quelle: DWO

G4/00-2: United Nations Volunteers (UNV)

Um Entwicklungsländern einen erweiterten Zugang zu neuen Informationsnetzwerken zu ermöglichen, hat die UN ein "Hightechfreiwilligenprogramm" ins Leben gerufen, den "United Nations Information Technologie Service" (UNITeS). Dieses Programm wird von UNV in Bonn koordiniert (Tel.: 0228 / 815- 2220, Fax: 815- 2953).

Quelle: DWO

G5/00-2: Die afrikanischen Christen in Europa schaffen sich eine gemeinsame Plattform

Dank der Initiative des Department für für Theologie und Religion in Leeds (England) fand 1997 ein Kolloquium zur **Bedeutung der Gemeinden afrikanischer Christen in Europa** statt. Diesem Kolloquium folgten 1998 drei Konferenzen – in Schweden zum Thema Kulturelle Einheit in der Vielfalt, in Frankreich zur **Rolle der Mission von Christen außereuropäischer Provenienz in**

Staaten der EU und in der Bundesrepublik Deutschland über das Verhältnis zwischen den verfaßten Großkirchen und den unabhängigen christlichen Kirchen aus Afrika.

Diese vier Ereignisse hatten vielfältige Rückwirkungen. Insbesondere hat sich zwischen den zahlreichen Gemeinden afrikanischer Christen in Europa ein starkes Interesse an engeren Beziehungen untereinander entwickelt. Immerhin leben mehr als 3 Mill. Afrikaner christlichen Glaubens in Europa. Diesem Interesse diente 1999 ein zweites, internationales und interdisziplinäres Kolloquium, diesmal in Cambridge (England) zum Thema: **Offener Raum – Die afrikanische christliche Diaspora in Europa und die Suche nach menschlicher Gemeinschaft.** Die Verhandlungen in Cambridge sind soeben im Druck erschienen als Juli-Heft der Zeitschrift *International Review of Mission*.

Alle diese Bestrebungen sind dabei, zur Gründung einer gemeinsamen Plattform zu führen, die die Vernetzung, den Austausch und gemeinsame Aktivitäten unter den Gemeinden afrikanischer Christen in Europa fördern will: das **Council of African Christian Communities in Europa**. Der CACCE könnte zu einem Forum werden, auf dem das Projekt einer europäisch-panafrikanischen Zusammenarbeit Gestalt annimmt. Der CACCE intendiert eine "strategische Partnerschaft mit den Europäern", um zur spirituellen und sozialen Transformation Europas beizutragen, wie es einer seiner Gründer, Ronald Nathan, ausdrückt. Die EU brauche die Afrikaner; Freiheit, Selbstbestimmung und religiöser Aufbruch der Christen afrikanischer und karibischer Herkunft bedeute auch Freiheit, Identitätsfindung und spirituellen Reichtum für Europa.

Quelle: Dr. R. Gerloff (SSIP)

G6/00-2: CDG übernimmt "Unternehmerforum" der DEG in die Zeitschrift DIALOG

Das "Unternehmerforum" zur Beratung von Existenzgründern in Entwicklungsländern von der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in Köln wird ab Februar mit je 8 Seiten in der Zeitschrift DIALOG der Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDG, Tel: 0221 / 2098-312, Fax: 2098-111) in deutscher und englischer Sprache er-

scheinen und damit einem größeren Leserkreis zugänglich sein.

Quelle: DWO

G7/00-2 : High-Tech-Freiwilligenprogramm der United Nations Volunteers (UNV)

Um Entwicklungsländern einen größeren Zugang zu neuen Informationszwecken zu ermöglichen hat die UN ein "High-Tech-Freiwilligenprogramm" ins Leben gerufen: "United Nations Information Technology Service"(UNITeS). Es wird von UNV Bonn koordiniert (Tel: 9228-2220, Fax: 815-2953)

Quelle: DWO

G8/00-2 : Pierre Bourdieu für eine europäische Sozialbewegung

Auf die Schaffung einer internationalen Struktur, die die vielfältigsten organisatorischen und intellektuellen Widerstandsformen gegen die neoliberale Politik bündelt, zielt eine internationale Initiative des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Ein zum diesjährigen Ersten Mai in europäischen, lateinamerikanischen und asiatischen Zeitungen, darunter "Le Monde" und "tageszeitung", veröffentlichter Appell fordert dazu auf, die "Generalstände der sozialen Bewegungen Europas" einzuberufen und eine Europäische Sozialcharta auszuarbeiten. Notwendig sei, so Bourdieu, "eine große gemeinsame Anstrengung..., um Grundsätze für echte politische Alternativen zu einer neoliberalen Politik zu erarbeiten, die sich heute, auch unter den sozialdemokratischen Regierungen, immer weiter durchsetzt". Es gehe um den Aufbau einer wirklich kritischen Gegenmacht. Diese, so heißt es in dem Aufruf, müsse "selbst international sein, und die Europäer können hier einen Anfang machen". Diese Bewegung "muß nun, wie die sozialen Bewegungen des neunzehnten Jahrhunderts, Staaten und Regierungen bedrängen und wirksame Maßnahmen durchsetzen für eine Kontrolle der Finanzmärkte und eine gerechtere Verteilung des Reichtums der Nationen – und zwar in ihnen ebenso wie zwischen ihnen."

Ein großer internationaler Kongreß ist für Anfang 2001 in Athen geplant. Neben dem Austausch über die Ziele gesellschaftlicher Veränderungen, die soziale Bewegungen dem Neoliberalismus entgegensetzen, sind

festere und dauerhaftere Beziehungen über Ländergrenzen hinweg geplant, um bei abgestimmten Aktionen eine schnellere Mobilisierung zu ermöglichen.

Weitere Informationen: www.raisons.org.

Quelle: W&E 05/2000, S.3

G9/00-2 : Internationaler Christlicher Friedensdienst EIRENE gründet Stiftung

Auf dem Pfingsttreffen in Vallendar gab EIRENE (Tel: 02631 / 8379-0, Fax: 31160) die Gründung einer eigenen Stiftung bekannt, in die bis zum Jahr 2010 insgesamt 5 Millionen DM Kapital einbezahlt werden sollen. Am 7. Juni wurde die neue Stiftung durch die Behörden des Bundeslandes Rheinland-Pfalz genehmigt. Damit sollen die Friedensdienst-Einsätze von EIRENE eine unabhängige Finanzierungsquelle erhalten.

Quelle: DWO

G10/00-2 : Nord-Süd-Zentrum Lissabon und sein Netzwerk EUFORIC

Das 1997 gegründete Netzwerk EUFORIC (Cortenstraat 4, Maastricht / Niederlande, Tel: 0043-350-2931, Fax: 0043-325-6392) besitzt jetzt 60 Mitglieder und dient als online - Datenbasis (www.eufuric.usj).

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Herstellung von **Schulpartnerschaften**, wozu auch ein Kongreß vom 5.-7. Mai in Soesterberg / Niederlande diente (www.schoolinking.net), wo 6 Länderstudien vorgestellt wurden.

Quelle: DWO

G11/00-2: Datenbank für Stellenangebote in Freiwilligendiensten im Ausland

Der Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V. (AK-LHÜ, Thomas-Mann-Str. 52, 53111 Bonn, Tel: 0228 / 634424, Fax: 650414) baut zur Zeit eine Datenbank im Rahmen seiner Internet-Homepage auf, die Interessenten eine Übersicht über Arbeitsplatzangebote in Jugendgemeinschafts- und Freiwilligendiensten geben soll und unter www.entwicklungsdienste.de erreichbar ist (mit Angabe von Land, Arbeitsbereich, Zeit, Dauer, Qualifikation, Altersgrenzen). Anbietende Organisationen können mit einer Webmaske

via Internet ihre Daten selbst pflegen / aktualisieren.

Quelle: DWO

G12/00-2: Forscher-Praktiker-Dialog

Unter dem Titel *Qualitätssicherung des FP-Dialogs durch Vernetzung und Dokumentation* werden am 17. Oktober in der TMA Bensberg Vertreter von Institutionen aus unterschiedlichen Feldern der interkulturellen Begegnung und der Jugendinformation die Möglichkeiten und Interessen zur **Vernetzung von IT-basierten Dienstleistungen** und Informationsplattformen erkunden, mit dem Ziel, die Ressourcen und Ergebnisse des FP-Dialogs einem breiteren Kreis von MultiplikatorInnen der internationalen Jugendarbeit zugänglich zu machen. Dieses Projekt steht in engem Zusammenhang mit dem Aufbau einer eigenen Website.

☛ Siehe: diesen *Mitteilungen* beiliegendes Infoblatt.

Quelle: Ulrich Zeuschel (e-Mail: ulrich.zeuschel@t-online.de)

G / V. Veröffentlichungen

G13/00-2: DSE: Bilanz und Zukunft

Am 15. Juni hat die Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung (DSE, Tel: 0228 / 2434-5, Fax: 2434-999) ihren **Jahresbericht 1999** der Presse in Bonn vorgestellt. Der Bericht zieht eine Bilanz über 40 Jahre (1959-1999) im Bereich Dialog und Training in der Nord-Süd-Kooperation der DSE.

Die Kuratoriumspräsidentin Adelheid Tröstler (MDB/SPD) kündigte eine **Neuorganisation** der DSE, insbesondere auf Grund eines laufenden Gutachtens zur **Zusammenarbeit DSE-CDG-GTZ-DAAD** bis Ende des Jahres an. Die Entwicklung des Zentrums für Internationale Zusammenarbeit (CIC) in Bonn soll durch Tagungen und Informationsmaterial unterstützt werden. Im kommenden Jahr werden tausend Programmteilnehmer aus aller Welt bei der DSE erwartet.

Quelle: DWO

I. Jugendpolitik

I1/00-2 Jugend und Europa

Die Forschungsgruppe "Jugend und Europa" an der Universität München (Dr. Barbara Thamm, Tel.: 089 / 490429-157) führt in diesem Jahr mit Mitteln der EU eine Reihe von Koordinierungstagungen mit Trägern europapolitischer Bildungs- und Jugendarbeit durch. Unter anderem soll eine Bestandsaufnahme der Bildungsarbeit erstellt und das Thema Jugendarbeitslosigkeit behandelt werden. Bereits im Januar 2000 fand ein runder Tisch mit Trägern der politischen Bildung in Berlin mit dem Bundesjugendministerium, dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten, der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, der Bundeszentrale für Politische Bildung, dem IJAB-Büro Jugend für Europa und dem Deutschen Bundesjugendring statt. Ein Tagungsbericht ist in Arbeit.

Quelle: DWO

I2/00-2 IJAB-transfer – Trainingsseminare für Jugendreisen und Internationale Begegnung

Im Juni ist das neue Programm der IJAB-transfer – Trainingsseminare für Jugendreisen und Internationale Begegnungen (TIB) erschienen. Sie sind kostenlos erhältlich im transfer-Büro, Paulshofstr. 11 in 50767 Köln, Tel: 0221 / 9592190. Nähere Informationen finden sich auch im Internet unter: www.transfer-ev.de, e-mail: transfer.koeln@t-online.de.

Quelle: transfer

I3/00-2: Bundestagsanhörung zu Kinder- und Jugendreisen am 7. Juni in Berlin

Bei obiger Anhörung im Tourismus-Ausschuss wurde von der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT, Tel: 069 / 7572-0) ein "Aktionsplan Jugendtourismus" gefordert. Deutlich wurde, daß gewerbliche Anbieter weniger Wert auf Bildungsaspekte legen als

die gemeinnützigen Träger des Jugendreisens und daß international gesehen Deutsche mehr ins Ausland streben als Ausländer nach Deutschland.

Quelle: DWO

I4/00-2: Forscher-Praktiker-Dialog

Noch in diesem Jahr beginnt der dritte Teil der von transfer koordinierten Projektlinie zur Evaluation von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen: Im Zusammenspiel mit der zweijährigen Fortbildung **Coaching in der internationalen Jugendarbeit** der IJAB / transfer-Trainingsseminare wird ein Ansatz von begleiteter Selbstevaluation erprobt, der prozessbegleitend die Qualität der einzelnen Fortbildungsmodule und des Gesamtkonzepts auswerten und sichern soll.

Information: AG-Sekretariat Ulrich Zeuschel, Alter Postweg 26 a, D-24558 Henstedt-Ulzburg
Fon (04193) 77 98 96
Fax (04193) 77 98 97

eMail: ulrich.zeuschel@t-online.de

☛ Siehe: diesen Mitteilungen beiliegendes Infoblatt.

I / V. Veröffentlichungen

I5/00-2: Jutta Eichhorn / Julia Motta: Schüleraustausch. Englisch lernen – Kultur erleben (Wiesbaden: Universum 2000), 192 S., DM 29,80.

Viele Beispiele, Checklisten, Fragebögen und interkulturelle Übungen sollen Jugendlichen wie Eltern und Lehrern helfen, die notwendigen Entscheidungen beim Schüleraustausch bewußt zu treffen und der fremden Kultur mit Offenheit zu begegnen.

Die Autorinnen geben einen Überblick über die verschiedenen Organisationen (25 Seiten mit Adressen für Austausch und weitere Auskünfte), sowie Orientierungshilfen, zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Auslandsaufenthaltes. Ein deutsch-englisches Glossar enthält einschlägige Begriffe und Wendungen.

.....Tagungskalender.....

Datum Ort	Titel	Kontakte
18.-20. August <i>Königswinter</i>	Das Geschäft mit der Entwicklungszusammenarbeit – Fluch oder Segen?	Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, e-mail: StiftungCSP@t-online.de http://www.azk.de
4.-7. September <i>Zürich</i>	Ethnopharmacology 2000	Int. Soc. for Ethnopharmacology ISE, Dept. Of Pharmacy, ETH Zürich, Wintherthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich, Schweiz
6.-8. September EXPO, <i>Hannover</i>	Global Dialogue 7: Wege zur Lerngesellschaft (UNESCO / Weltbank)	Kontakt: DSE Entwicklungspolitisches Forum, Tel: 030 / 439969-0, Fax: 43996-250
13. September <i>Berlin</i> Haus der Kulturen der Welt	"Minderheitendiskurs" oder "Die Interessen des Einwanderungslandes Deutschland" Podiumsteilnehmer: M. Beck, Dr. M. Friedman, R. Goldmann, K. Rutschky	Kontakt: Tel: 030 / 39787175
13.-14. September <i>Berlin</i>	Internationale Konferenz: Globalisierung – Nachhaltige Entwicklung – Kommunale Selbstverwaltung	Kontakt : Konrad-Adenauer-Stiftung ; Tel: 02241/ 246290, Fax: 246 611
15.-17. September	Zukunftsfähiges Deutschland	Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, e-mail: StiftungCSP@t-online.de , http://www.azk.de
17.-23. Sept. <i>St. Andreasberg im Harz</i>	Deutsch als Fremdsprache im Primarbereich	Kontakt: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg; Fr. Chmielewska ; Tel: 0531/243640, Fax: 0531/24364-50, e-mail: Sonnenberg@tu-clausthal.de
22.-24. Sept. <i>Schwane werder</i>	Fremde Verwandte – verwandte Fremde: Niederländer und Deutsche zwischen Abwehr und Zuneigung	Kontakt: Evangelische Akademie zu Berlin, Frau Dr. Helga Krüger-Day, Tel: 030 / 20355-555, e-mail: akademie@eaberlin.de
21.-24. September <i>Weimar</i>	Zusatzqualifikation "Coaching in der interkulturellen Jugendarbeit" (erstes Modul einer zweijährigen Fortbildung)	Transfer e. V. Paulshofstr. 11 50767 Köln, Tel.: 0221/95921-90 Fax: 0221/95921-93, e-mail: transfer.koeln@t-online.de
24.-30. Sept. <i>Düsseldorf</i>	World Youth and Student Travel Conference 2000	Info: jugend & reisen 1/2000, S.10
25.-29. September und 05.-09. November <i>Glücksburg</i>	Workshop: Auswahl und Einsatz von Technik zur nachhaltigen Projektförderung	Kontakt: ARTEFACTe.V. ; Bremsbergallee 35; 24960 Glücksburg; Tel: 04631/61160, Fax: 611628
26.-28. September	"UN und Umweltpolitik"	Kontakt: Inter Press Service News Agency, Tel: 0228/2618953 (siehe Meldung < Nr. C1/00-2 >)
28.-30. Sept. <i>Berlin</i>	"Bildung 21-Lernen für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung"	Kontakt: VENRO
10. Oktober <i>Berlin</i> Haus der Kulturen der Welt	"Identitätspolitische Weichenstellung" oder "Was wird deutsch sein"?	Kontakt: Tel: 030 / 39787175
13.-15. Oktober EXPO, <i>Hannover</i>	Best Practices: Codes of Conduct and Monitoring (CDG)	Kontakt: Dr. Peter Nagel, Silke Wagener, Tel: 0221 / 2098-324, Fax: 2098-208

17. Oktober TMA Bensberg	Qualitätssicherung des Forscher-Praktiker-Dialogs durch Vernetzung und Dokumentation	Kontakt: Ulrich Zeuschel, Alter Postweg 26 a, D-24558 Henstedt-Ulzburg Fon (04193) 77 98 96, Fax (04193) 77 98 97 eMail: ulrich.zeuschel@t-online.de
19.-20. Oktober Hünfeld Bonifatiuskloster	Rechtsfragen für Reiseaktivitäten und notwendigen Versicherungsschutz kirchlicher Institutionen	Kontakt: Jugendhaus Düsseldorf e.V., Tel.: 0211 / 4693-161, 4693-160, Fax: 0211 / 4693-120
20.-21. Oktober Seoul	3. Asia-Europa-Meeting (ASEM)	Info: EU-Nachrichten (26.4.2000), S.3
23.-27. Oktober Nordhausen	Rund ums Personal — Trainingsseminar für Personalverantwortliche von Kinder-, Jugendreisen- und Begegnungsorganisationen	Transfer e.V. Paulshofstr. 11 50767 Köln, Tel.: 0221/95921-90 fax. 0221/95921-93, e-mail: transfer.koeln@t-online.de.
25.-28. Oktober Pamplona, Spanien	VI. Kongreß "Europäische Kultur"	Kontakt: Europa-Institut der Universität von Navarra, e-mail: ebanus@unav.es
26.-28. Oktober Marburg Herder-Institut	"Die Nationen und ihre Grenzen: Identitätswandel in Oberschlesien in der Neuzeit"	Teilnahme nur nach Rücksprache. Kontakt: Dr. Kai Struve, Herder-Institut e.V., 35037 Marburg, Gisonenweg 5-7, Tel: 96421/184-0, Fax: 06421/184-139, e-mail: herder@mail.uni-marburg.de, Internet: http://www.uni-marburg.de/herder-institut
3.-5. November. Königswinter,	Nationale Minderheiten in Europa	Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter, e-mail: StiftungCSP@t-online.de http://www.azk.de
6.-8. November Remagen-Rolandseck	4. Jahrestagung "Flucht und Asyl" der Arbeiterwohlfahrt	Kontakt: AWO-Akademie Tel. 0228/6685-207
7.-9. November	"Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit"	Kontakt: Inter Press Service News Agency, Tel: 0228/2618953 (siehe Meldung Nr. (<C1/00-2>))
10.-12. November Evangelische Akademie Iserlohn	Krisenprävention durch Bildung und Begegnung	Kontakt: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB), Thomasstr. 1, 44135 Dortmund, Tel: 9231/952096-0, Fax: 521233; Uwe Trittman
10.-12. November Bonn	Wirkungsbeobachtung und Evaluation – Workshop	Kontakt: Beratungsstelle für private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit (Bengo, Tel: 0228 / 83001-0, Fax: 83001-20 Mitveranstalter: VENRO, Kübel-Stiftung
14. November TMA Bensberg	Unbekannte Bekannte? Potentiale für interkulturelles Lernen in der Migrantenausbildungsarbeit	Kontakt: Ulrich Zeuschel, Alter Postweg 26 a, D-24558 Henstedt-Ulzburg Fon (04193) 77 98 96, Fax (04193) 77 98 97 eMail: ulrich.zeuschel@t-online.de
14.-16. November Hamburg	75. Deutscher Fürsorgetag 2000	Kontakt: Deutscher Verein f. öffentl. & private Fürsorge ; Am Stockborn 1-3; 60439 Frankfurt/Main ; Tel: 069/ 95807-01; Fax: 069/95807-381/162
15.-17. November Berlin	Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lateinamerikaforschung	Kontakt: ADLAF Dr. Klaus Bodemer, Alsterhaus 8, 20354 Hamburg Tel. 040/41478201, Fax 040/41478241

23.-24.November Evangelische Akademie Iser- lohn	Zivile Konfliktbearbeitung. Innergesell- schaftliche Konflikte in Deutschland und im Ausland	Kontakt: Evangelische Akademie Iserlohn, Tel: 02371 / 352-180, Fax: 352-130 Teilnahme: BMZ , Auswärtiges Amt
04.-08.Dezember Savar, Bangla- desh	Internationale . Tagung: Health Action International	Kontakt: Pam Zinkin, People´s Health Council-IPHC , London ; Tel:0044-171/609- 1005 , Fax: 0044-700/2699
07.-08.Dezember Christophorus- Haus, Hotel im Ev. Johannesstift Berlin	VENRO Mitgliederversammlung	Kontakt: VENRO, Tel: 0228/94677-0, Fax: 94677-99.
12.-13. Dezem- ber, Haus Ve- nusberg, Bonn	Bilanz- und Perspektivtagung des For- scher-Praktiker-Dialogs	Kontakt: Ulrich Zeutschel, Alter Postweg 26 a, D-24558 Henstedt-Ulzburg Fon (04193) 77 98 96, Fax (04193) 77 98 97 eMail: ulrich.zeutschel@t-online.de

.....Auch das noch.....

Austauschforschung: Warum immer Kinder?

"Einmal in Paris Straßen fegen", hatte Frank Eydner, Straßenkehrer in München, geantwortet, als er vor einiger Zeit in einer Reportage des Bayerischen Fernsehens nach seinen Wünschen gefragt wurde. Die Städte München und Paris organisierten daraufhin einen Austausch: deutschsprechender *balayer* gegen französischsprechenden Straßenkehrer.

Drei Monate hat Frank Eydner am Quai d'Orléans gefegt. Montmartre wäre ihm lieber gewesen, oder das Quartier von Barbès – "Das schwimmt im Dreck. Das ist die echte Geschichte." Seit 14 Tagen ist er wieder zu Hause. Die Verständigung mit den Pariser Kollegen habe bestens geklappt, sagt er. "Unkompliziert sind sie, nicht dauernd zum Schimpfen aufgelegt, alle sind unwahrscheinlich freundlich."

Quelle: Frankfurter Rundschau (16.8.2000)